



Eine verletzte Skifahrerin vom Horberg war gestern der zweite von insgesamt drei Einsätzen für Heli 7 in Mayrhofen. Foto: Zoom-Tirol

## Knaus plant weitere Standorte

Kein Ende in der Zillertaler Heli-Posse: Roy Knaus landete gestern gleich mehrmals auf seinem nicht genehmigten Landeplatz.

Von Marco Witting

**Innsbruck, Mayrhofen** – Landen oder nicht landen – das ist in Mayrhofen derzeit die Frage. Am Wochenende gab es den nächsten Akt in der „Zillertaler Heli-Posse“. Doch den Beamten beim Land und in der Gemeinde dürfte heute das Lachen darüber vergehen, denn am Wochenende gab es bereits die nächsten Turbulenzen.



„Gleiches Recht für alle. Wir spielen den Ball zurück ans Land. Anzeigen wurden uns keine zugestellt.“

Roy Knaus (Heli-Unternehmer) Foto: Dähling

Nachdem am Freitag, wie berichtet, der (genehmigte) Landeplatz des Sanitäts-sprengels gesperrt wurde, weil wegen des angrenzenden, von Unternehmer Roy Knaus aufgeschotterten Platzes „der Flugbetrieb dort nicht mehr gefahrlos“ gesichert sei, landete am Wochenende Knaus gleich mehrfach auf der von

ihm gepachteten aber nicht genehmigten Fläche und übergab verletzte Skifahrer an die Rettung. Das alles unter dem kritischen Auge der Polizei.

„Unserer Ansicht nach ist das rechtlich vollends gedeckt und wir haben von den Anzeigen nur aus den Medien gehört. Uns wurde noch nichts zugestellt und darum können wir dazu auch noch nicht wirklich Stellung beziehen“, erklärte Knaus.

Durch die Sperre des Landeplatzes des Sprengels müssen nun alle Hubschrauber rund um Mayrhofen nach Landemöglichkeiten suchen. „Wir spielen den Ball jetzt ans Land zurück und hoffen, dass dort weiterhin so schnell wie möglich über die Feiertage gearbeitet wird“, sagt Knaus nicht ohne Unterton. „Gleiches Recht für alle.“ In der Bevölkerung ortet Knaus unterdessen durchaus Verständnis für die Situation.

Den Landeplatz in Mayrhofen habe er in der ursprünglichen Erstversion nun wieder bei der BH Schwaz eingereicht. Und: Knaus denkt an weitere Stützpunkte. Landeck, Reutte, Kitzbühel, Innsbruck-Land will der Unternehmer ins Auge fassen. „Wir wollen gut aufgestellt sein“, sagt Knaus. Die Turbulenzen dürften damit nicht so schnell enden.

# Eltern sehen Kinder in den Landgemeinden gut betreut

Die Tiroler stellen der Kinderbetreuung gerade in kleineren Gemeinden ein gutes Zeugnis aus. Kritiker sind unter den Grün-Wählern zu finden.

Von Christoph Mair

**Innsbruck** – Über die Kinderbetreuung können Politiker trefflich streiten. Für die einen ist Tirol auf dem besten Weg zum familienfreundlichsten Bundesland. Für die anderen ist das nicht mehr als ein Werbeslogan. Doch wie sehen eigentlich die Tirolerinnen und Tiroler das Betreuungsangebot für den Nachwuchs?

Die TT-Umfrage zum Jahreswechsel zeigt ein grundsätzlich positives Bild mit einigen Auffälligkeiten. 13 Prozent der Befragten halten die Einrichtungen „auf jeden Fall“ für ausreichend, 27 Prozent für „eher ausreichend“. Fast ebenso viele nennen das Angebot „weniger ausreichend“, für acht Prozent ist es „nicht ausreichend“. Nach den Öffnungszeiten gefragt, zeigten sich 42 Prozent „auf jeden Fall“ (12%) bzw. „eher zufrieden“ (30%). Ein knappes Viertel sieht dort Mängel. Unter den Kritikern sind mehr Frauen als Männer. Auffällig ist beim Thema Kinderbetreuung die hohe Zahl an Befragten, die keine Angaben dazu machen wollten oder konnten.

Frauen beurteilen die Situation leicht schlechter als Männer. Nach Berufsgruppen betrachtet, kommt die Kinderbetreuung bei Selbstständigen und Freiberuflern (inkl. Landwirten) am schlechtesten weg. Von ihnen beurteilt beinahe die Hälfte (47%) das Angebot als „wenig“ bzw. „nicht ausreichend“. Hausfrauen und Pensionisten sind zum überwiegenden Teil anderer



Die Kinderbetreuung in Tirol erfüllt besonders in kleinen Gemeinden die Erwartungen. Foto: Keystone

Meinung. Interessant auch die regionalen Unterschiede: Am zufriedensten sind rein zahlenmäßig die Außerferner. Stolz 62 Prozent halten die Betreuungseinrichtungen für eher ausreichend, mit den Öffnungszeiten sind zwei Drittel zufrieden. Das sind im Regionsvergleich absolute Spitzenwerte. Nur ein knappes Viertel ist auf der anderen Seite eher unzufrieden.

Osttirol weist mit einem knappen Drittel demgegenüber die wenigsten positiven Stimmen auf, ebenso viele beurteilen das Betreuungsangebot eher negativ und etwas mehr als ein Drittel machte keine Angaben. Überraschen-

des birgt die Betrachtung nach Ortsgrößen. Anders als vielleicht vermutet erhält die Kinderbetreuung in kleinen Orten (bis 2000 Einwohner) überwiegend gute Noten, fast die Hälfte der Befragten hält sie für „(eher) ausreichend“, nur ein Drittel beurteilt die Situation anders.

Anders das Bild in der einzigen Tiroler Gemeinde mit über 50.000 Einwohnern, in Innsbruck: Nicht ganz ein Drittel findet dort für das Betreuungsangebot lobende Worte, immerhin 36 Prozent sehen Mängel. Anzumerken ist der hohe Anteil, ebenfalls 36%, an Unentschlossenen. Unentschlossen ist auch ei-

ne Mehrheit (52%) der Sympathisanten der Liste Fritz, die keine Angabe dazu machten. Die Partei gehört immerhin zu den schärfsten Kritikern der Regierung. Ein knappes Drittel von ihnen äußert sich negativ. Kaum verwunderlich findet sich unter ÖVP-Anhängern die stärkste Fraktion, die mit der Kinderbetreuung im Land zufrieden ist.

Die Unterstützer des Koalitionspartners beurteilen das differenzierter. Nur 4% der Grün-Wähler sind „absolut zufrieden“, 32 Prozent „eher“, ein Viertel von ihnen hält das Angebot für „weniger“, immerhin 21 Prozent für „nicht ausreichend“.

## Bad wegen Austritts von Chlorgas evakuiert

**Telfs** – Eine unfreiwillige Badauspause mussten am Dreikönigstag etwa 20 Besucher des Hallenbades in Telfs in Kauf nehmen. Gegen 11.30 Uhr löste das Chlorgaswarngerät laut Polizei plötzlich Alarm aus. Der Grund dafür war ein technischer Defekt.

In einem der drei Chlorgasräume war demnach aus einer Flasche eine geringe Menge Chlorgas ausgetreten. Die alarmierte Freiwillige Feuerwehr Telfs rückte mit rund 40 Mann an.

Aus Sicherheitsgründen

mussten die Gäste das Bad vorübergehend verlassen. Sie wurden von der Feuerwehr in Sicherheit gebracht.

Nach der Bindung des Chlorgases durch die Sprengelanlage und die Reparatur der Flasche durch Feuerwehrleute in speziellen Ganzkörperschutzanzügen konnte das Schwimmbad um 13.12 Uhr wieder freigegeben werden.

Bei dem Vorfall wurde laut Polizei niemand verletzt und es entstanden auch keine Sachschäden. (TT)



## Warnung wenig wert

Eisläufer am Schwarzsee in Kitzbühel zogen ihre Runden am Dreikönigstag wortwörtlich auf dünnem Eis. Und sie mussten es auch wissen: Schließlich machte eine deutliche Warnung des Bürgermeisters auf die Lebensgefahr aufmerksam. Doch die wurde einfach ignoriert. Foto: Eiler

### Kurzmeldungen

#### Paragleiter in Stromleitung

**Hippach** – Ein 44-jähriger Deutscher landete am Montagvormittag mit seinem Gleitschirm am Schwendberg in einer Stromleitung und blieb darin hängen. Die Feuerwehr konnte den Flugschüler unverletzt bergen. Allerdings musste die Leitung zuvor vom Netz genommen werden. Ursache für den Unfall dürfte ein Flugfehler gewesen sein. (TT)



Der Gleitschirmpilot blieb in der Stromleitung hängen. Foto: Zoom-Tirol

#### Achtjährige auf der Piste gerammt

**Jungholz** – Ein 22-jähriger Deutscher rutschte am Montag nach einem Sturz im Skigebiet Jungholz gegen ein Mädchen einer Skikursgruppe. Die Achtjährige wurde durch die Wucht des Zusammenstoßes durch die Luft geschleudert und blieb verletzt liegen. Auch der 22-Jährige wurde verletzt. (TT)

#### 15 Monate alter Bub verbrüht

**Lermoos** – Ein 15 Monate alter Urlauberbub verbrühte sich am Montagmorgen in Lermoos an Hals, Brust und Armen mit heißem Teewasser. Das Kind hatte nach der Tasse gegriffen, wodurch diese von der Anrichte fiel. Er wurde vom Notarzt-Hubschrauber in die Innsbrucker Klinik eingeliefert. (TT)

#### Lawinensituation in Tirol

Die Lawinensituation in Tirol ist derzeit regional sehr unterschiedlich: In Osttirol sowie entlang des Alpenhauptkammes ist die Gefahr verbreitet erheblich. Im übrigen Nordtirol ist sie meist mäßig, entlang der Nordalpen oft auch gering. Die Hauptgefahr geht dabei von frischen und älteren Triebsschneeanstammun-

Allgemeine Gefahrenstufe



Entwicklung der letzten Tage

2	3	3	3	2
Fr	Sa	So	Mo	Di

gen aus. Diese Triebsschneepakete liegen zumeist auf einer lockeren Altschneedecke oder Oberflächenreif.